

# Die Harzer Bergwiesen

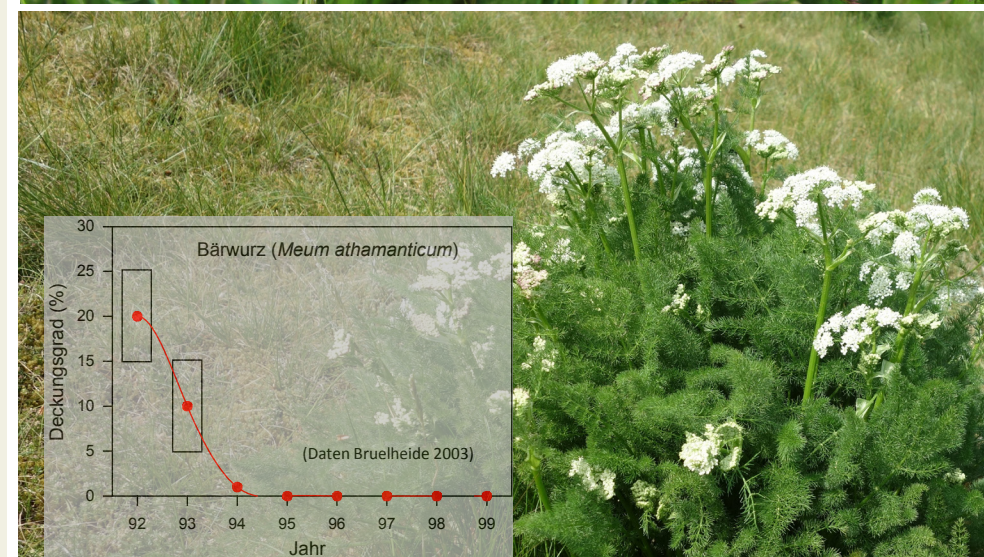


Harzer Bergwiesen

Bergwiesen sind keine natürlichen Ökosysteme, sondern im Laufe der Jahrhunderte durch eine extensive Grünlandnutzung durch den Menschen entstanden. Diese Wiesen wurden nicht beweidet, sondern gemäht, da das Gras als Winterfutter für das Vieh benötigt wurde. Gut ausgeprägte Bergwiesen gibt es in Niedersachsen nur im Harz. Vergleichbare Bestände findet man in Deutschland erst wieder in südlicher gelegenen Mittelgebirgen und den Alpen.

## Abbildungen:

- 1 Im Harz treten Bergwiesen ab einer Höhenlage von etwa 400 m ü. M. auf. Der Schlangen-Wiesenknöterich (*Persicaria bistorta*) und der Wald-Storchschnabel (*Geranium sylvaticum*) gehören zu den typischen Arten bodenfeuchterer Standorte. Bild: L. Köhler
- 2 Arnika (*Arnica montana*) bevorzugt saure, nährstoffarme Standorte und verschwindet schnell bei einer regelmäßigen Düngung der Bergwiesen. Überdüngung ist neben der Aufforstung oder Baumaßnahmen die Hauptursache für das Verschwinden vieler Bergwiesen in den letzten Jahrzehnten. Die meisten Bergwiesen werden heute nicht mehr traditionell genutzt und benötigen zur Erhaltung spezielle Pflegekonzepte. Bild: G. Karste
- 3 1993 wurde eine 4 m<sup>2</sup> große Harzer Bergwiesenfläche aus Braunlage (600 m) in den 430 m tiefer gelegenen Garten (diese Stelle!) umgesiedelt. Es zeigte sich, dass viele Bergwiesenarten wie Bärwurz (*Meum athamanticum*) die Umsiedlung ins wärmere Tiefland nicht vertrugen und nach kurzer Zeit verschwanden. Bild: L. Köhler



Experimenteller Botanischer Garten

Mehr erfahren  
English

